

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2183

Ahrensburg, Donnerstag, den 22. Juni 1893

16. Jahrgang.

Die Stchwahlen.

* Mehr wie bei jeder der früheren Wahlen wird bei der letzten der Ausfall der Stchwahlen für die Zusammensetzung des Reichstages maßgebend sein. Denn niemals sind diese in so großer Anzahl erforderlich gewesen, wie diesmal; in wenig über der Hälfte der Wahlkreise nur ist im ersten Gange der Kampf zur Entscheidung gelangt. An den Stchwahlen sind beteiligt: 59 Konservative, 9 Bund der Landwirthe, 10 Reichspartei, 73 Nationalliberale, 32 Zentrum, 84 Sozialdemokraten, 14 Freisinnige Vereinigung, 37 Freisinnige Volkspartei, 11 Polen, 16 Antifemiten, 9 Welfen, 1 Schäffer, 1 Wilder, 10 Süddeutsche Volkspartei.

Diese Lage der Sache wird voraussichtlich zu allerlei ungewöhnlichen Bündnissen zwischen den verschiedenen Parteien führen, von denen der Ausfall der Stchwahlen abhängig ist. In manchen Kreisen scheint freilich die Erbitterung zwischen den bürgerlichen Parteien eine derartig große zu sein, daß es an sonst unmöglichen Wahlbündnissen nicht fehlen wird. Die Haupt-Organe der größeren Parteien sind schon mit ihren Rathschlägen für die Wähler hervorgetreten; wir lassen einige derselben folgen:

Die „Germania“ giebt für die Stchwahlen folgende Parole aus: „Betreffs der Stchwahlen, die jetzt bis zum 24. Juni, dem Wahltag, vorbereitet werden müssen, werden hoffentlich alle Centrumswähler in Stchwahl-Kreisen noch einmal ihre volle Schuldigkeit thun. In Stchwahlkreisen, in denen das Centrum selbst nicht theilhaftig ist, muß nach der Rücksicht verfahren werden, daß die Centrumsziele möglichst erreicht werden, d. h. bei diesen Wahlen in erster Linie der Sturz der Militärvorlage, und daß auch ferner das Centrum das Jünglein in der

Waage im Parlament bleibt. Bei dem ungünstigen Stande der Wahl für die Linksliberalen (insbesondere die freisinnige Volkspartei) erfordern beide Rücksichten die Unterstützung Linksliberaler in der Stchwahl gegen jede andere Partei, es sei denn, die Person des linksliberalen Kandidaten mache das unmöglich. Mittelparteiler, d. h. Nationalliberale und Freikonservative, und die Sozialdemokraten können unter keinen Umständen unterstützt werden, und wo also diese unter sich zur Stchwahl stehen, müssen sie allein gelassen werden und die Centrumswähler sich der Stimmen enthalten. Konservative können, wenn die Person nicht als besonderer Kulturkämpfer, Centrumsfreund und dergleichen bekannt ist, da unterstützt werden, wo ihr Gegner zweifellos das größere Uebel ist. — So ist die richtige Centrumsparole für die Stchwahlen.

Die Parole der „Kreuz-Zeitung“ lautet anders; sie schreibt: „Den sogenannten Ordnungsparteien kann es unter den jetzigen Verhältnissen ziemlich gleichgültig sein, ob ein Sozialdemokrat oder ein Richter'scher Volksparteiler mehr in den Reichstag gelangt. Sie werden daher nicht geneigt sein, die „freisinnige Volkspartei“ bei den Stchwahlen gegen sozialdemokratische Kandidaten zu unterstützen, wenn Richter ihnen nicht bindende Erklärungen abgibt, daß seine politischen Freunde in allen Fällen, wo Sozialdemokraten in Frage kommen, Reziprozität üben werden. Die Konservativen möchten wir wenigstens hiermit ausdrücklich aufgefordert haben, überall in den Stchwahlen zwischen Volksparteilern und Sozialdemokraten sich der Wahl zu enthalten, wenn eine solche Erklärung nicht offiziell und in bündiger Form abgegeben wird.“

Der „Vorwärts“ giebt als offizielles Parteiorgan der Sozialdemokratie den Ge-

noffen folgende Verhaltensmaßregeln: „Der Berliner Parteitag hat insofern Stellung zur Frage der Stchwahlen zwischen gegnerischen Kandidaten genommen, als er sich gegen die absolute und prinzipielle Wahlenthaltung aussprach. Unmittelbar vor der Auflösung des Reichstages beschäftigte die sozialdemokratische Fraktion nebst dem Parteivorstand sich mit dieser Frage, und einstimmig wurde dahin entschieden, unseren Genossen zu empfehlen, daß sie, wo das Interesse der Partei es erfordert, sich an den Stchwahlen zwischen gegnerischen Kandidaten theilnehmen; jedoch nur dann, wenn der gegnerische Kandidat, der um unsere Stimmen wirbt, sich in klaren, nicht mißzu deutenden Worten verpflichtet, falls er gewählt wird, im Reichstag rückhaltlos entgegenzutreten: 1) jeder Vermehrung des stehenden Heeres über den gegenwärtigen Präsenzstand hinaus; 2) jeder Vermehrung der Steuerlast; 3) jeder Beschränkung der Volksrechte, namentlich jedem Angriff auf das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. Wer sich diesen Mindestbedingungen nicht unterwirft, kann keine sozialdemokratische Stimme erhalten. Und die Ehre und das Interesse der Partei gebieten unseren Genossen, in allen denjenigen Fällen, wo unsere Bedingungen nicht klipp und klar angenommen werden, sich der Wahl zu enthalten und mit allem Nachdruck für Wahlenthaltung thätig zu sein. Das Prinzip der Partei darf in keinem Falle örtlichen oder persönlichen Rücksichten geopfert werden.“

Das Wahlergebnis in den 10 schleswig-holsteinischen Wahlkreisen ist folgendes: 1. In Habersleben-Sondersburg ist der Däne Johannsen gewählt; 2. in Flensburg-Hundersleben kommt Jepsen (nat.-lib.) mit Wahlke (Soz.) in die Stchwahl;

3. in Schleswig-Eckernförde findet eine Stchwahl zwischen dem freisinnigen Lorenzen und dem Sozialdemokraten v. Elmstatt; 4. in Husum-Tonderu ist Postbesitzer Feddersen (nat.-lib.) gewählt, der freisinnige Seelig fiel durch; 5. in Ditmarschen ist Thomsen (freisinnig) mit erheblicher Majorität gewählt; 6. in Elmshorn-Pinneberg Stchwahl zwischen Graf Moltke (kons.) und Mollenbuhr (Soz.); 7. in Kiel-Rendsburg ist Hänel (freis.) verdrängt und Legien (Soz.) gewählt; 8. Stormarn-Altona Frohme gewählt; 9. Graf Holstein (kons.) gewählt; 10. Lauenburg, Stchwahl zwischen Bernstorff (kons.) und Lesche (Soz.), der freisinnige Berling ist ausgefallen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Der Bericht des Synodal-Ausschusses der Propstei Stormarn über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Bezirkes ist jetzt erschienen. Hinsichtlich des Besuchs der Gottesdienste konstatiert der Bericht einen kleinen Fortschritt zum Besseren. In Betreff der Sonntagsheiligung wird aus allen Gemeinden geklagt. „Die Sonntagsruhe wird durch Feldarbeit der arbeitenden Klassen verletzt. Wenn die neueren gesetzlichen Bestimmungen im Uebrigen diese Sonntagsruhe zur Pflicht machen, so wird dadurch leider zugleich die Vergnügungssucht bekräftigt.“ Bezüglich des sittlichen Zustandes der Gemeinden sind besonders hervortretende Veränderungen nicht eingetreten. Die Theilnahme an den kirchlichen Wahlen ist nach wie vor eine geringe. Sie betrug im günstigsten Falle nur 7,6 pCt. im ungünstigsten 0,6 pCt. der Wahlberechtigten. Die Zahl der Tausen ist von 2022 im Vorjahre auf 1882 gesunken. Zum ersten Male ist zur Vergleichung die Zahl der Geburten aufgeführt. Sie betrug im letzten Jahre 2230. Die Zahl der rechtzeitigen Tausen, worunter solche, die in den ersten 6 Wochen nach der Geburt stattfinden, verstanden sind, hat wieder zugenommen. Sie stieg von 22,7 auf 24,3 pCt. Ueber drei Monate nach der Geburt fanden nahezu die Hälfte aller Tausen statt (45,5 pCt.).

Unebenbürtig.

Roman von J. von Fiegler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

War es doch die Heimath, durch die Therese fuhr, die sie vor Jahren verlassen und nun erst wieder sah in schwerer, erster Stunde; sie trug schwarze Gewänder, ein dichter, kurzer Schleier verhüllte ihr Antlitz, und kopfschüttelnd blickten die Leute in Schloß Hohenthal ihr nach, als sie an des Barons Seite, ihr Kind führend, die Treppen hinaufstieg.

„Ich weiß, wer es ist,“ flüsterte geheimnißvoll der Kutscher, „die Wildensteiner Komtesse, welche unser Herr Baron damals fortbegleitete und die nie wieder kam. Aber sie sieht sehr ernst und blaß aus, und der Herr nannte sie „gnädige Frau“, wie jede andere Dame. Na, ich hab's schon längst gesagt, daß es mit der Verlobung aus war.“

Am nächsten Morgen ritt der Baron schon zeitig nach dem Wildenstein, wo er alles in Angst und Schrecken traf, denn der Graf lag im Sterben.

„Wo ist Graf Rudolf?“ fragte Hohenthal hastig, „ich muß ihn sprechen.“

„Im Krankenzimmer, der Arzt ist da,“ berichtete ein Diener.

Im selben Moment traten der junge Graf und der Arzt auf den Korridor, ein

Blick in des Grafen entstelltes Antlitz sagte dem Baron genug.

„Es geht zu Ende“, sagte dieser tonlos, „willst Du zu ihm, Eduard?“

„Nicht ich allein,“ entgegnete dieser erschüttert, „sondern — eine nahe Verwandte, die bei mir sich befindet. Darf sie kommen, Herr Doktor?“

„Gewiß,“ sagte dieser hastig, „wer weiß, wie lange die Befinnung noch anhält. Jedenfalls sind die Stunden des Herrn Grafen stark gezählt; bis zum Abend — mag alles vorbei sein.“

Als der Doktor sich verabschiedet, wandte sich Rudolf traurig an den Freund sagte:

„So — laß sie kommen, vielleicht ist es gut so.“

„Und Du, Rudolf, bist Du unverföhlich?“

Eine Weile blieb es still, des Grafen Hand bedeckte seine Augen, dann sank sie herab, sein Gesicht war reglos, wie aus Stein gehauen.

„Ja,“ gab er zurück, „ich habe gestraft — ich kann nichts zurücknehmen.“

„Armer Freund! Nimm in Deinem Zimmer das Buch aller Bücher, in welches eine edle Mutter sich eingeschrieben und schlage es auf; weißt Du was darin steht? Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“

„Ich bin barmherzig — aber ich kann nicht vergessen, was zwischen uns liegt,“ erwiderte Graf Rudolf.

Er ging mit schleppenden Schritten und Hohenthal trat leise bei dem Sterbenden ein; sehnsüchtig blickte dieser zu dem Baron auf.

„Wo ist sie?“ fragte er mühsam. „Sie haben mir versprochen, daß — sie kommen solle und nun — gehts mit mir zu Tode, ohne daß Therese da ist.“

„Sie ist da, Herr Graf. Sie fragt, ob sie kommen und ihre Vergebung holen darf.“

Da leuchtete ein heller Schein über das welke, farblose Gesicht des alten Herrn, die Vaterliebe brach siegend hindurch, und er stammelte, Thränen in den matten Augen:

„Therese, sie soll kommen, aber rasch — rasch — ehe ich sterbe! Es wird bald dunkel werden — um mich — und ich muß sie zuvor sehen.“

„Ich eile, Ihre Tochter zu holen,“ sagte der Baron ergriffen, „sie bringt Ihnen ein herzliches Engelkind, daß Ihnen Segen erföhnt.“

Eine Stunde später rasselte der Hohenthalsche Wagen über die Schloßrampe des Wildensteins. Der Baron sprang heraus und half einer verschleierten Dame sowie einem Kinde heraus.

Der Diener, welcher ihnen die Thür öffnete, blieb wie angewurzelt stehen und starrte beinahe fassungslos auf die schlanke Frauengestalt. Da trat sie plötzlich zu ihm, bot ihm die kleine Hand sagte wehmüthig:

„Sie erkennen mich doch wieder, Nanke, nach vier langen Jahren! Wie freue ich mich, den Wildenstein und seine Bewohner wieder zusehen!“

„Komtesse Therese?“ rief der Mann jubelnd und doch auch erschüttert, „nun ist alles gut, da Sie wieder kommen; wir meinten alle, Komtesse seien gestorben!“

„Das bin ich im gewissen Sinne auch,“ gab sie wehmüthig zurück, „ich führe einen anderen Namen, und komme nur, meinen sterbenden Vater das letzte Mal zu sehen.“

Das gab einen Anfuhr unter den Leuten, als es wie ein Lauffeuer bekannt wurde, Komteschen sei gekommen; sie hatten sie alle beinahe vergöttert, und der Schmerz war ein großer gewesen, als man geglaubt, sie sei gestorben. Freilich gefragt hatte Niemand die Herrschaft, aber diese nannte nie mehr den Namen der Tochter und Schwester, und Therese war und blieb verschollen.

Und nun kniete sie endlich am Bette des sterbenden Vaters, preßte schluchzend ihre Lippen auf seine welke Hand und flüsterte ihm tausend Liebesnamen zu; jeder Groll war ausgelöscht, und die Herzen strömten all die Liebe und Zärtlichkeit aus, die seit Jahren zurückgedrängt worden.

„Du kommst noch zurecht, mein Kind, um mir die Augen zuzublicken,“ stammelte der Sterbende mit herzerreißendem Lächeln; „mir gehts besser wie der armen Mama, die gestorben ist, ohne Dich noch einmal zu sehen!“

„Vater, lieber theurer Vater,“ schluchzte die junge Frau, „wie danke ich Gott für diese Stunde! Sie löst all die einsamen, trüben Jahre der Verbannung aus.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Am 2. Tochter dem Arbeiter August Meier zu Langstedterheide, 7. Sohn dem Arbeiter Claus Christian Friedrich Siemers zu Duvenstedt, 8. Tochter dem Eigentümer Claus Hinrich Kabel zu Duvenstedt, Tochter dem Eigentümer Josiah Hinrich Eichenborst zu Hartshede, 9. Tochter dem Arb. Friz Hinrich Christian Carstens zu Duvenstedt, 15. Tochter dem Gastwirth Johann Carl Adolf Wagner zu Wiemerskamp, Gem. Wulfsfelde, 19. Sohn dem Eigentümer Johann Hinrich Lüders zu Hartshede, 20. Sohn dem Musiker Johann Heinrich Ferdinand Hahagen zu Duvenstedt, Sohn dem Landbriestragere Gustav Heinrich Witt zu Langstedterheide.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1892 von den Unternehmern land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe im Gemeindebezirk Ahrensburg, Kreis (Section) Stormarn, auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1886 zur Deckung des Gesamtbedarfs der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge liegt während zwei Wochen und zwar vom

14. bis einschl. 28. Juni d. J. zur Einsicht der Beteiligten während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten aus. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß Einsprüche gegen die Beitragsberechnung — jedoch unbeschadet der Pflicht zur vorläufigen Zahlung — binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen beim Kreis-Ausschuß in Wandsbeck schriftlich anzubringen sind. Ahrensburg, den 12. Juni 1893. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Voranschlag der Gemeinde Ahrensburg für das Jahr 1893/94 im Amtstokal der Gemeindevertretung vom 10. bis 24. Juni d. J. zur Einsicht ausgelegt ist. Ahrensburg, den 8. Juni 1893. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Warnung!

Hiermit warne ich jeden, meiner Frau, Sophia Margaretha Dorothea Dettmann geb. Gramskow, etwas auf meine Rechnung zu verabfolgen, da ich für nichts hafte. Hoisdorf, den 16. Juni 1893. H. J. Meier, Schäfer.

!! Delicatessen !!

Hohen Schinken im Ausschmitt, Mettwurst, geräuch. u. gekocht Hummer, Kronen, Sardinien in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Liqueure und Branntweine, Ahrensburg, Große Straße,

empfehlen: Rum per 1/1 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—, 1.50, 2.—. Cognac per 1/1 Fl. Mt. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—. Arrac per 1/1 Fl. 1.50 und 2.50. Punsch-Extract per 1/1 Fl. Mt. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50. Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/1 Fl. 90 Pfg. Bordeauxwein per 1/1 Fl. 1.25 und 1.60 Mt. Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

Große Auswahl in Damen-Hüten, Knaben-Hüte von 80 Pfg. an E. Lange, Ahrensburg, Ranbagerer Allee.

Briefbogen

und Postkarten mit Ansichten von Ahrensburg sind vorrätzig in E. Ziese's Buchhdlg.

Die Apotheke in Ahrensburg

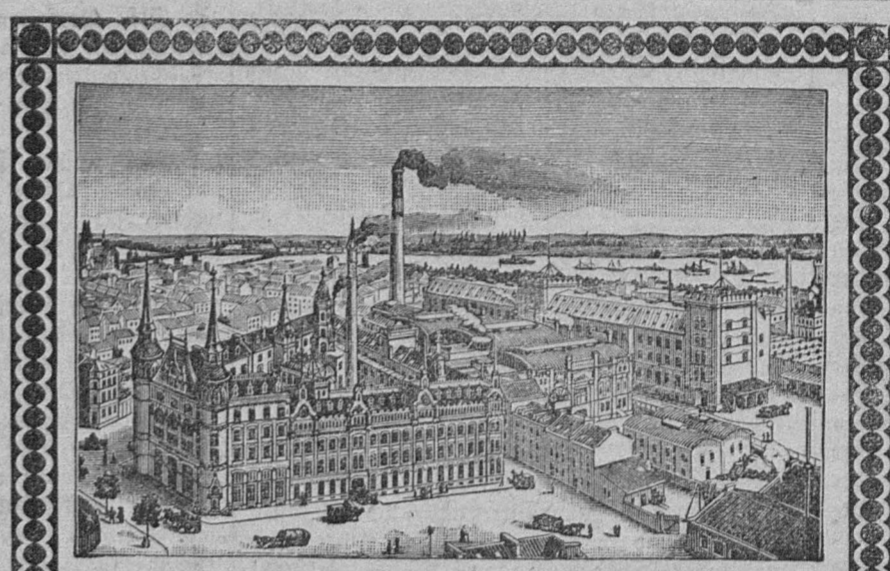
empfehlen: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Es-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nang-Nang, Moschus u. andere. Pomaden: Haaröl, Mandelklee, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Klee, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Illustrirte Welt Deutsche Familienbuch Eine echte wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitschrift in die Illustrirte Welt. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 30 Pfennig. Vielseitigkeit und Gebiegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis. Probeheft in jeder Buchhandlung. Abonnements- und Expeditionen sind Postanstalten.

Zur Anfertigung von Pferdegeschirren und Polster-Arbeiten sowie zur prompten Anfertigung von Reparaturen empfiehlt sich L. Leonhard, Sattler u. Tapezier, Ahrensburg, am Rindtel.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

„Adler“ Sicherheits-Zweiräder, „Adler“ Damen-Sicherheits-Zweiräder, „Adler“ Dreiräder, „Adler“ Handbetrieb-Dreiräder, „Adler“ Hochräder, „Adler“ Knaben-Hochräder, „Adler“ Kinder-Dreiräder, „Jugend“ Zweiräder, sowie sämtliche Zubehör-Stücke empfiehlt billigst J. Möller, Ahrensburg. Gebrauchte werden auch in Zahlung genommen.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln. Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen. Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt. Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert. 48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit. Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorrätzig.

BREHM'S dritte, neubearbeitete Auflage von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg, mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 130 Tafeln in Holzschnitt u. Chromdruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a. 130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien. Zu beziehen durch E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Caffee Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine. in verschiedenen Qualitäten und in vorzögl. gebrannter Waare, mit der Dampf Röst-Maschine gebrannt, zu billigsten Preisen. Caffemehl in ausgezeichneter Qualität zum Vermischen des Caffees empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr werde ich in der Golddorff'schen Gastwirthschaft zu Duvenstedt 1 Billard, 1 Tonbank, Biermaschine, 1 Piano, Tische, Stühle, Bänke, 1 Garnitur Mobilien, 1 Kommode, Schränke, Betten u. Bettstellen, Gläser, Lampen usw. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 21. Juni 1893. Der Gerichtsvollzieher. Ed. Meyer.

Ung. Zuchthühner, ital. Kreuzung, 3-4 Monate alt, sehr gute Leger, 1 Postfäsig mit 6-7 Stück Mt. 7.25 Pfg., verz. unt. Garantie leb. Ankauf franco geg. Nachnahme (8068). Eduard Baruch, Geflügel-Export, Werschetz, Ungarn.

Ein gefetztes in allen hässl. Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht zum 1. oder 15. Juli Stellung in Ahrensburg und Umgegend. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

„Zum Hamburger Wald“, Schmalenbek b. Ahrensburg. Jeden Sonntag Großer Ball. Es ladet freundlichst ein H. Grell.

Normal-Papiere zu amtlichen Zwecken, nach den Vorschriften des Königl. Staatsministeriums, liefert ebenso preiswerth wie jede Konkurrenz auch in den kleinsten Partien Ahrensburg. E. Ziese.

Jeder Freund unserer herrlichen Natur, jeder Freund des Reifens und Wanderns sollte auf „Frisch auf“ Abstimmen. Die Heilquelle. bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, abonnieren. Das sehr reichhaltige und hochinteressante Blatt, welches in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in feinsten Ausstattung erscheint, kostet bei allen Postanstalten nur 1 Mt. 25 Pf. vierteljährlich. Anzeigen von Wärdern, Hotels, Restaurants, Reiseartikeln zc. haben den gewünschten Erfolg.

Biehmarkt. Hamburg, 19. Juni 1893. Dem heutigen Markte auf dem Heiligengefelle waren angetrieben im Ganzen 1916 Stück Rindvieh und 2011 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Ochsen und Quenen 57 1/2 Mt. 2. „ „ „ 50-53 „ „ „ „ 45-50 „ „ „ „ 42-46 „ „ „ „ 32-36 „ „ „ „ 42-50 „ „ „ „ 53-57 Mt. 2. Qualität 46-50 Mt. 3. Qualität 40-44 Mt. — Unverkauft blieben 332 Rinder und 890 Schafe. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 11. Juni bis 17. Juni 1893 im Ganzen 3950 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 52-53 Mt. „ „ „ 50-51 1/2 „ „ „ „ 52-53 „ „ „ „ 51 1/2-51 1/2 „ „ „ „ 40-47 „ „ „ „ Der Handel war während der letzten halben Woche schleppend.

Kälbermarkt. Hamburg, den 20. Juni 1893. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Vieh Hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1455 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 69-74 Mt. 2. „ „ 61-67 „ „ 3. Qualität 54-60 „ „ Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 210 Stück.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 22. Juni: Schön, warm, wolfig. 23.: Wolfig, warm, windig. 24.: Schön, warm, wandernde Wolken, schwül. Strichweise Gewitter.